

Quartier

DAS MITGLIEDERMAGAZIN DER PBG

Ausgabe
02/2025

Grüne Energie mit Weitblick

Mit der StadtWatt eG zu grünem und bezahlbarem Mieterstrom
direkt vom eigenen Hausdach Seite 6

pbg

Die neue,
elektrische Flotte

Fuhrpark mit E-Antrieb

Seite 10

Gemeinsam
gegen Einbruch

Tipps für mehr Sicherheit

Seite 14

Gesichter hinter
dem Ehrenamt

Steckbriefe unserer Vertreter

Seite 18

GRUSSWORT

Mit Energie ins nächste Jahr



Das Jahr 2025 geht zu Ende und wir richten den Blick nach vorn: 2026 verspricht ein Jahr voller Bewegung, neuer Projekte und nachhaltiger Entwicklungen zu werden. In dieser Ausgabe widmen wir uns dem Thema Grüne Energie – einem Bereich, in dem wir als Genossenschaft immer mehr Verantwortung übernehmen und die Zukunft aktiv mitgestalten.

Unsere Mitgliedschaft in der Energiegenossenschaft StadtWatt eG ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Nutzung von Energie. Gemeinsam mit anderen Wohnungsbaugenossenschaften aus Berlin und Potsdam wollen wir Mieterstrom direkt vor Ort erzeugen – sauber, bezahlbar und genossenschaftlich. Auch bei der Mobilität setzen wir auf Fortschritt: Unsere Fahrzeugflotte ist nun vollständig elektrisch unterwegs und zeigt mit eigenem Ladepark und modernem Erscheinungsbild den Weg in eine nachhaltigere Zukunft. Außerdem wurden in diesem Jahr neue Vertreterinnen und Vertreter gewählt – engagierte Mitglieder, die wir Ihnen in dieser und den nächsten Ausgaben näher vorstellen möchten.

Ihr Vorstand

Martin Harsche & Christof Harms-Spenta



06



10



16



18



14



Sie haben
Anregungen?
Schreiben Sie uns!

Sie haben eine
Geschichte oder ein
wichtiges Anliegen
für das Mitglieder-
magazin „Quartier“?
Dann senden Sie uns
Ihre Anregungen per
E-Mail an:

quartier@
pbg-potsdam.de

Inhalt

- 04 Kurz und knapp**
Aktuelle Meldungen und Termine.

- 22 Das schlaue Quartierchen**
Weihnachtslichter.

- 23 Kontakt**
Ihre Ansprechpersonen.

- GRÜNE ENERGIE**
06 Energie mit Weitblick
Gemeinsam mit der Energiegenossenschaft StadtWatt zum grünen Mieterstrom.

- 10 Die neue, elektrische Flotte**
Umstieg auf E-Autos und -Fahrräder.

- 14 SERVICE**
Gemeinsam stark gegen Einbruch
Polizeiinspektor Mike Becker informiert zum Thema Sicherheit.

- 20 Wenn's mal wieder klingelt**
Der Umgang mit Haustürgeschäften.

- 21 Glasfaserausbau**
Die wichtigsten Informationen für die nächsten Schritte kompakt zusammengefasst.

- GENOSENSCHAFT**
16 Waldstadt feiert
Das Stadtteilfest war ein Erfolg.

- 12 Gemeinsam an einem Tisch**
Anwohnerfest in der Haeckelstraße.

- 18 Steckbriefe der Vertreter**
Die Gesichter hinter dem Ehrenamt.

- SANIERUNG**
13 FAQ zur Strangsanierung
Antworten auf häufige Bewohnerfragen zur anstehenden Sanierung.

Kurz und knapp

Meldungen

AUSSTELLUNGSTIPP



„How to build a better world“

Plakatausstellung

Im Rahmen des „Internationalen Jahres der Genossenschaften 2025“ zeigt eine besondere Plakatausstellung, wie Genossenschaften in verschiedenen Ländern und Branchen mit innovativen Ideen Antworten auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen geben.

Die Ausstellung entstand aus einem gemeinsamen Projekt internationaler Studierender der Institute für Geographie und Genossenschaftswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin in Kooperation mit dem Genossenschaftsforum e. V. Ein Semester lang setzten sie sich mit der Frage auseinander, welche konkreten Lösungen genossenschaftliches Wirtschaften heute bieten kann – von Klimaschutz über Wohnungsfragen bis hin zum verantwortungsvollen

Umgang mit natürlichen Ressourcen. Am 22. Oktober wurde das Ergebnis in der Humboldt-Universität feierlich mit einer Vernissage vorgestellt. Dabei erhielten die besten fünf Arbeiten ein Preisgeld von insgesamt 3.000 Euro. Bis zum Ende des Jahres 2025 sind die Poster nun im Cooperativ Werkraum des Genossenschaftsforums e. V. in Berlin zu sehen und außerdem online abrufbar.



Ausstellung im Cooperativ Werkraum
Eythstraße 32, 12105 Berlin
Laufzeit: bis 31.12.2025
Öffnungszeiten: Donnerstags 15–18 Uhr



Online-Ausstellung
Die Plakate sind außerdem online verfügbar.

NEU IM TEAM



Wechsel bei den Hausmeistern

Gleich zwei neue Gesichter darf die pbg bei ihren Mitarbeitenden auch ganz offiziell begrüßen: Slavko Mau und Thomas Kandel.

Thomas Kandel hat seit Oktober den Bestand am Schlaatz von Steve Niklaus übernommen. Neu dabei ist auch Slavko Mau. Er betreut das Käthe-Kollwitz-Quartier und den Quartierstreff und hat Frau Maluschka abgelöst.



Neu im Team der Buchhaltung

Wir heißen Rainer Kunze herzlich bei der pbg willkommen. Er unterstützt das Team im Bereich der kaufmännischen Verwaltung.



Neuer Look für den Quartierstreff

ERSCHEINUNGSBILD

Nach der Umbenennung des Quartierstreffs wurde im Sommer dieses Jahres nun auch das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes überarbeitet und an das neue Corporate Design angepasst. Das Haus erhielt eine neue, gut sichtbare Beschilderung mit Logo, der alte Name „K2“ wurde entfernt.

Eine große Stele an der Einfahrt sorgt nun für bessere Orientierung und lenkt die Aufmerksamkeit gezielt auf den Mitgliedertreff. Die neuen Schilder am Eingang greifen die Farben des frischen Designs auf, sorgen für ein einheitliches Erscheinungsbild und machen alle wichtigen Informationen gut erfassbar. Auch einen frischen Anstrich hat das Gebäude erhalten, das farbenfrohe Design der Beschilderung kommt dadurch noch mehr zur Geltung. Nun wird deutlich: Hier ist ein offener Ort, der zum Mitmachen einlädt.

Auch die Geschäftsstelle soll bald dem neuen Erscheinungsbild folgen – die Beschilderung ist bereits in Arbeit.



Fotos: Konstantin Börner

Quartierstreff-Programm 2026



Aktuelle Termine und Angebote im Mitgliedertreff

Seit Juli letzten Jahres unterstützt der AWO Bezirksverband Potsdam e. V. als Kooperationspartner unseren Quartierstreff im Kuckucksruf. Von Schuldnerberatung bis Spielenachmittag, Smartphone- und Computersprechstunde – hier ist für jeden was dabei. Enthalten in der Woche gibt es außerdem einen Mittagstisch. Mehr Infos und alle weiteren Termine und Angebote finden Sie im aktuellen Programm, das diesem Magazin beiliegt.

Unser Kooperationspartner im Quartierstreff:
AWO Bezirksverband Potsdam e. V.



Erreichbarkeit zwischen den Feiertagen



Vom 22.12.2025 – 02.01.2026 macht auch unser Geschäftshaus Ferien und ist für den Besucher-Verkehr geschlossen.

Ihren Hausmeister erreichen Sie, mit Ausnahme der Feiertage, wie gewohnt, unter der Ihnen bekannten Telefonnummer. Diese finden Sie in Ihrem Treppenhaus im Informationskasten. In Notfällen steht Ihnen auch die Firma Wärme und Bäder Boris Hartl zur Verfügung. Sie erreichen die Firma unter folgenden Telefonnummern: 0331 5810784 oder 0160 5810700.

„Keiner kann das allein stemmen, aber gemeinsam gelingt es – und genau das ist die Stärke der Genossenschaft.“

Christoph Rinke, Vorstandsmitglied StadtWatt eG



Energie mit Weitblick

Gemeinsam mit StadtWatt zu grünem Mieterstrom

Seit Juli 2025 arbeitet die pbg gemeinsam mit anderen Wohnungsgenossenschaften aus Berlin und Potsdam daran, ihren Mitgliedern bezahlbaren und vor allem nachhaltigen Mieterstrom bereitzustellen. Dafür ist sie jetzt selbst Mitglied einer Genossenschaft geworden. In der Energiegenossenschaft StadtWatt eG wird ein klares Ziel verfolgt: die Energiewende vor Ort aktiv mitgestalten – genossenschaftlich, klimafreundlich und zukunftsorientiert.

Christoph Rinke ist Teil des dreiköpfigen Vorstands der StadtWatt. Für ein Gespräch über das Projekt treffen wir ihn zusammen mit pbg-Projektmanager Rainer Müller in luftiger Höhe auf einem Dach der pbг. Also genau dort, wo künftig Sonnenenergie für Mieterinnen und Mieter gewonnen werden soll.

„Alle unsere Mitgliedsgenossenschaften stehen vor denselben Herausforderungen“, erklärt Christoph Rinke. „Ob Neubau oder Sanierung – überall geht es um die Frage, wie wir Strom- und WärmeverSORGUNG nachhaltig und CO₂-neutral gestalten können.“ Die Idee, dass sich mehrere Genossenschaften zusammenschließen, lag also nahe – und führte im November 2023 zur Gründung der StadtWatt.

Alle unsere Mitgliedsgenossenschaften stehen vor denselben Herausforderungen. Die Idee des Zusammenschlusses lag nahe.

24

Mitglieder sind in der StadtWatt eG engagiert. In Potsdam gehört neben der pbг auch die Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam eG zu der Dachgenossenschaft.

Die Dachgenossenschaft übernimmt für ihre 24 Mitglieder zentrale Aufgaben wie Planung, Umsetzung und Abrechnung regenerativer Energiesysteme. So werden Kräfte und Kompetenzen gebündelt, damit sich nicht jede Genossenschaft einzeln mit den komplexen Themen der Energiewende auseinandersetzen muss. Durch das gemeinsame Know-how profitieren alle Beteiligten von einem schnelleren Fortschritt. Dabei geht es längst nicht nur um Solarstrom, sondern auch um WärmeverSORGUNG, Speicherlösungen und Elektromobilität. „Keiner kann das allein stemmen“, betont Christoph Rinke. „Aber gemeinsam gelingt es – und genau das ist die Stärke der Genossenschaft.“

Energie vom eigenen Dach
Ein wichtiges Thema der Zusammenarbeit ist der Mieterstrom. Auf geeigneten Dächern sollen Photovoltaikanlagen installiert werden, die Strom vor Ort erzeugen. Dieser Solarstrom wird in das Hausnetz eingespeist und kann von den Bewohnerinnen und Bewohnern direkt genutzt werden. „So profitieren die Mieter doppelt“, erklärt Christoph Rinke. „Sie erhalten lokalen, klimafreundlichen Strom, der in der Regel günstiger ist als der vom herkömmlichen Anbieter – und sie werden selbst Teil der Energiewende.“

Wer möchte, kann sich beteiligen, ohne auf die gewohnte Versorgungssicherheit zu verzichten. Denn wenn der Solarstrom einmal nicht ausreicht, wird automatisch Strom aus dem Netz bezogen. Rainer Müller ergänzt: „Das Prinzip kennen wir schon von der Solarthermie auf unseren Dächern, die



für die Erhitzung des Warmwassers verwendet wird. Jetzt wollen wir dasselbe Prinzip auch beim Strom anwenden – mit direktem Nutzen für unsere Mitglieder.“

Die nächsten Schritte

Doch wann können die pbg-Mitglieder ihren ersten eigenen Solarstrom nutzen? „Der Weg dorthin ist sehr komplex. Schritt für Schritt setzen wir die Idee in die Praxis um“, erklärt Rainer Müller. Es wurden bereits fünf Gebäude der pbg ausgewählt, die auf ihre Eignung für Photovoltaikanlagen geprüft werden. „Anschließend führt StadtWatt eine Machbarkeitsstudie durch, um die technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Voraussetzungen zu klären“, so Müller weiter. „Danach stimmen wir uns mit der Netzgesellschaft Potsdam (NGP) ab. Dieser Prozess kann einige Zeit in Anspruch nehmen. Erst wenn die Genehmigung der NGP vorliegt, kann die Installation der Solaranlagen beginnen.“ Im letzten Schritt wird der erzeugte Strom schließlich in das Hausnetz eingespeist – und damit direkt für die Mieterinnen und Mieter nutzbar.

Die Vorteile der StadtWatt

Die Zusammenarbeit mit der Energiegenossenschaft bietet zahlreiche Vorteile für alle

Beteiligten. Mitglieder profitieren von günstigem, lokal erzeugtem Ökostrom, der in der genossenschaftlichen Zusammenarbeit fair angeboten wird. Der Strompreis liegt dafür mindestens 10 % unter dem Grundversorgungsstarif der Energie und Wasser Potsdam GmbH. Gleichzeitig leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, da der CO₂-Ausstoß verringert und die Stromnetze entlastet werden. Anders als bei einem privaten Balkonkraftwerk übernimmt die StadtWatt außerdem die Planung, Installation, Wartung und Abrechnung. Ganz ohne Risiko oder Stress mit Anträgen und Formularen.

Mit langem Atem Richtung Zukunft

Mit dieser Mitgliedschaft setzt die pbg ein deutliches Zeichen: Nachhaltigkeit, Gemeinschaft und Zukunftsfähigkeit stehen im Mittelpunkt der Genossenschaftsarbeit. Durch die Kooperation werden neue Wege eröffnet, um Energie dort zu erzeugen, wo sie auch verbraucht wird – auf den Dächern unserer Häuser. So entsteht Schritt für Schritt ein genossenschaftliches Energiesystem, das nicht nur Strom liefert, sondern auch Verantwortung übernimmt – für Potsdam, für die Umwelt und für die Mitglieder der pbg.

10 %

Der Strompreis bei StadtWatt liegt mindestens 10 % unter dem Grundversorgungsstarif und reduziert zugleich den CO₂-Ausstoß sowie die Belastung der Stromnetze.



SOLARSTROM OHNE AUFWAND

Mit StadtWatt erhalten Nutzer direkt im Haus Solarstrom – ohne eigene Solarmodule auf dem Balkon und finanzielle Ressourcen. Anders als bei einem privaten Balkonkraftwerk übernimmt die StadtWatt den gesamten bürokratischen Teil: Planung, Installation, Wartung und Abrechnung.

StadtWatt eG

Die StadtWatt eG vereint 23 Wohnungsgenossenschaften und die BürgerEnergie Berlin eG, die gemeinsam rund 50.000 Wohneinheiten in Berlin und Potsdam verwalten. Ziel ist eine gemeinsam organisierte, regenerative Energieversorgung – zunächst mit Fokus auf Photovoltaik, später auch auf Wärme und Mobilität. Die Idee entstand aus dem Wunsch, lokal erzeugten Strom selbst zu nutzen und zu gestalten.





Die neue, elektrische Flotte

Die pbg setzt auf Zukunft: Schritt für Schritt stellte die Genossenschaft ihren Fuhrpark auf nachhaltige Antriebe um. Nach der erfolgreichen Installation firmeneigener Ladesäulen auf dem Gelände fährt die pbg nun mit einer vollständig elektrischen Fahrzeugflotte, bestehend aus E-Autos und E-Bikes, in eine nachhaltigere Zukunft.

Die Entscheidung, unseren Fuhrpark vollständig auf elektrische Fahrzeuge umzustellen, ist mehr als nur ein technologischer Schritt – sie ist ein Bekenntnis zu unserer Verantwortung gegenüber Mensch und Natur“, so der Vorstand in einem Statement. „Wir möchten zeigen, dass nachhaltiges Handeln und wirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand gehen können. Jeder gefahrene Kilometer steht für unseren gemeinsamen Weg in eine saubere, innovative und lebenswerte Zukunft. Veränderung beginnt dort, wo man mutig vorangeht.“

Auch optisch will die pbg ihre neue Richtung zeigen. Mit dem neuen Corporate Design wird die umweltbewusste Haltung der Genossenschaft künftig auch auf der Straße sichtbar – modern, klar und zukunftsorientiert.

Von E-Bikes bis E-Autos

Bereits seit Anfang 2023 sind die pbg-Hausmeister elektrisch unterwegs – zunächst mit Lastenrädern, später mit wendigeren E-Bikes, die sich im Arbeitsalltag als praktischer erwiesen haben. Die E-Bikes sorgen dabei nicht nur für mehr Flexibilität, sondern tragen auch dazu bei, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Wege, die früher oft mit dem Auto zurückgelegt wurden, jetzt öfter mit dem Fahrrad fahren. Im Frühjahr 2025 kamen dann die ersten beiden Elektroautos für die Hausmeister hinzu. Kurz darauf – nach der Fertigstellung der firmeneigenen Ladesäulen – folgten zwei weitere Fahrzeuge für die Bestandsverwaltung und andere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Damit umfasst die Flotte aktuell vier E-Autos, allesamt vom bewährten Hersteller Renault, sowie mehrere E-Bikes für kurze Wege. Im Zuge der

4
E-Bikes

4
E-Autos

4
Ladesäulen mit Platz für fünf Fahrzeuge

Umwstellung auf einen elektrischen Fuhrpark wurden auf dem Gelände unseres Geschäfts- hauses vier neue Ladesäulen installiert. Die Koordination des neuen Fuhrparks liegt in den Händen der Vorstandsassistenz Frau Ohst, quasi der Fuhrparkmanagerin, die sich um Anschaffung, Inspektionen und Wartung kümmert. Die Hausmeister übernehmen dabei häufig die Übergabe und Terminwahr- nehmung vor Ort.

Mit der Umstellung auf Elektromobilität schlägt die pbg zwei Fliegen mit einer Klappe: Sie reduziert aktiv ihre CO₂-Emissionen und modernisiert gleichzeitig ihre Fahrzeug- flotte. Und mit jedem gefahrenen Kilometer bringt die neue Flotte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bewegung – vielleicht schon bald bei Ihnen um die Ecke.

Warum E-Mobilität?

Elektromobilität steht für saubere, leise und effiziente Fortbewegung. Elektrofahrzeuge verursachen keine direkten Abgase und tragen so zur besseren Luftqualität bei. Ihr nahezu geräuschloser Betrieb reduziert Lärm und steigert die Lebensqualität. Zudem wandeln Elektromotoren über 90 % der Energie in Bewegung um – deutlich mehr als herkömmliche Motoren. Geringere Wartungs- kosten, steuerliche Vorteile und die Nutzung von Ökostrom machen den Umstieg auch wirtschaftlich attraktiv.



Gemeinsam an einem Tisch

Anwohnerfest in der Haeckelstraße

So sieht gelebte Nachbarschaft aus: Die Anwohnerinne und Anwohner der Haeckelstraße 31–39 treffen sich an einem Septembernachmittag, um bei Kaffee und Kuchen Gemeinschaft zu feiern.

Für Ihr nächstes
Nachbarschaftsfest

Biertischgarnituren & Verzehrgutschein

Sie wollen auch ein Nachbarschaftsfest feiern? Die pbg unterstützt Sie gern.

Schreiben Sie uns eine E-Mail an:
vorstand@pbg-potsdam.de



Inmitten eines grünen Innenhofes direkt vor dem Haus sitzt eine Gruppe Anwohnerinnen und Anwohner und unterhält sich angeregt. Der Tisch ist reich gedeckt mit Kuchen, Snacks, Kaffee und Getränken. Vieles wurde von den Bewohnern mitgebracht, die Getränke spendiert die pbg. Auch mit einer Biertischgarnitur wird das Treffen unterstützt.

Die Idee zum Fest entstand, so erklärte eine der Organisatorinnen Anna-Maria Ludwig, nachdem sie in der vorletzten Ausgabe der "Quartier" vom Anwohnerfest zum 50-jährigen Bestehen der Charlottenstraße gelesen hatte: „Das war natürlich eine Inspiration für uns, auch ein Fest auf die Beine zu stellen. Und wie man sieht, hat es sich gelohnt“, sagt sie mit einem Lächeln.

Wie bei jedem schönen Gartenfest dürfen auch die bunten Luftballons nicht fehlen, die schmückten den Innenhof und waren gut von den Balkonen der umliegenden Häuser zu sehen. Eine stille Einladung, dazuzustoßen, mitzufeiern oder vielleicht das nächste Treffen mitzugestalten.

Häufige Fragen zur Strangsanierung

Ist die Toilette während der Bauphase nutzbar? Kann die Miete wegen der Beeinträchtigungen gemindert werden? Diese und andere Fragen beschäftigten viele Anwohnende bei den Mieterinformationsveranstaltungen im Wohngebiet am Stern. Dort steht zunächst die Strangsanierung zweier Wohnblöcke an. Die wichtigsten Anliegen und Antworten haben wir für Sie auf dieser Seite noch einmal zusammengefasst.

Wie lange werden die Arbeiten der Strangsanierung dauern?

Die Arbeiten in Ihrer Wohnung werden voraussichtlich rund drei Wochen in Anspruch nehmen. Für einen gesamten Aufgang ist eine Bauzeit von etwa einem Monat vorgesehen. Die gesamte Maßnahme erstreckt sich von März bis Juni 2025. So können die Arbeiten sorgfältig und Schritt für Schritt ausgeführt werden.

Ist eine solche Maßnahme für die Bewohner überhaupt zumutbar?

Ja, eine Strangsanierung ist zumutbar – auch wenn sie vorübergehende Einschränkungen mit sich bringt. Als Genossenschaft legen wir großen Wert auf eine mieterfreundliche Umsetzung: mit frühzeitiger Information, einem klaren Bauzeitenplan und festen Ansprechpersonen. Die Arbeiten erfolgen abschnittsweise, um die Belastung so gering wie möglich zu halten. Wir wissen, dass Bauarbeiten anstrengend sein können, doch sie sind notwendig im Rahmen der technischen Instandhaltung der Gebäude.

Kann ich meine Toilette oder Duschkabine während der Umbauphase nutzen?

Während der Arbeiten in der Wohnung können die sanitären Einrichtungen voraussichtlich für eine Woche nicht genutzt werden. Auch die Wasserversorgung in der Küche muss zeitweise unterbrochen



WAS IST EINE STRANGSANIERUNG?

Als Strangsanierung bezeichnet man die Erneuerung von defekten oder alten Zu- und Abwasserrohren. Diese Rohre verlaufen senkrecht durch das Gebäude, daher der Begriff „Strang“.



Eine Mietmindernung ist nur dann möglich, wenn die Nutzung der Wohnung über längere Zeit erheblich beeinträchtigt ist, das ist in unserer Planung jedoch nicht der Fall.

Martin Harsche,
Vorstandsmitglied

werden. Damit Sie dennoch gut versorgt sind, stellen wir vor dem Gebäude moderne WC- und Duschcontainer bereit. Wir achten darauf, dass die Ersatzmöglichkeiten sauber, sicher und komfortabel sind, damit Sie die Zeit der Arbeiten so angenehm wie möglich überbrücken können.

Kann ich meine Miete während einer Strangsanierung mindern?

Nein, eine Mietminderung ist während einer Strangsanierung grundsätzlich nicht automatisch gerechtfertigt. Als Genossenschaft bemühen wir uns, die Arbeiten so reibungslos und zügig wie möglich durchzuführen, um die Beeinträchtigungen für unsere Mieterinnen und Mieter auf ein Minimum zu reduzieren. Wir informieren rechtzeitig über geplante Maßnahmen, Zeiträume und mögliche Einschränkungen, damit Sie sich gut darauf einstellen können. Eine Mietminderung ist nur dann möglich, wenn die Nutzung der Wohnung über einen längeren Zeitraum erheblich beeinträchtigt oder teilweise unmöglich ist. Das ist in unserer Planung jedoch in der Regel nicht der Fall. Die Beeinträchtigungen sind zeitlich begrenzt, und nach Abschluss der Arbeiten profitieren Sie von einer modernisierten und nachhaltig instand gesetzten Haustechnik. Dadurch bleibt der Wohnkomfort langfristig erhalten und die Wohnqualität wird sogar verbessert.

BEWOHNER FAQS

SICHERHEIT

Gemeinsam stark gegen Einbruch

Ein Einbruch in den eigenen vier Wänden ist eine beunruhigende Vorstellung und beschäftigt viele Mieterinnen und Mieter. Doch wie groß ist die tatsächliche Gefahr und wie schützt man sich effektiv? Diese Fragen beantwortete Polizeiinspektor Mike Becker in zwei Vorträgen, die von der pbg für ihre Mitglieder im Quartierstreff organisiert wurden.

Die gute Nachricht vorweg: Einbrüche sind seltener, als viele glauben, und es gibt effektive, kostengünstige Möglichkeiten, sich davor zu schützen. Potsdam ist mit den aktuellen Zahlen die „zweitsicherste Landeshauptstadt der Bundesrepublik“ – nur München verzeichnet weniger Straftaten pro 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Zahl der Einbruchsversuche in Potsdam ist 2024 auf 148 gesunken, der niedrigste Wert seit den Coronajahren. Zum Vergleich: 2023 lag die Zahl der Versuche noch bei 152. Zudem scheitert die Hälfte der Einbrüche aus verschiedenen Gründen.

Kommt es trotzdem zu einem Einbruch, verursacht dieses Eindringen in die eigenen vier Wände eine gravierende Verletzung der Privatsphäre und des Sicherheitsgefühls der Bewohnenden. Während der Verlust von Wertgegenständen meist durch eine Hausratversicherung gedeckt ist, sind die psychischen Folgen, die nach einem solchen Ereignis auftreten, für die Betroffenen meist am schlimmsten. Doch mit einfachen Maßnahmen kann man einen Einbruch effektiv verhindern.

“

**Die gute Nachricht vorweg:
Einbrüche sind seltener, als viele glauben.**

148

**versuchte Einbrüche in Potsdam im Jahr 2024.
Das macht ca. 1,55 Einbruchsversuche pro 1.000 Wohnungen.**

OKTOBER BIS JANUAR

Die meisten Einbrüche finden in der dunklen Jahreszeit, schwerpunkt-mäßig in den Monaten Oktober bis Januar, statt.

Effektiv gegen Einbruch: Tipps und Tricks

Präventiv können einige Maßnahmen ergriffen werden: Fenster nicht gekippt lassen, Türen doppelt abschließen, Dokumente sicher verwahren und Wertsachen an sicheren Verstecken oder in Schließfächern aufbewahren. Auf größere Gegenstände wie den Fernseher haben es Diebe selten abgesehen, da diese sich nicht für den schnellen Transport eignen. Verlassene Wohnungen sind besonders interessant für Einbrecher. Deshalb empfiehlt der Experte: „Keine Signale für Abwesenheit.“ Zeitschaltuhren, die Licht oder Radios zu unterschiedlichen Tageszeiten ein- und ausschalten, können dem entgegenwirken. Rollläden sollten nur nachts geschlossen sein, niemals tagsüber oder dauerhaft zur Urlaubszeit.

Während des Vortrags beantwortet Herr Becker immer wieder interessierte Nachfragen aus der Zuhörerschaft. Auch baulicher Einbruchschutz wird besprochen: Fenster-Doppelverglasung, Türzylinder und Co. bieten eine zusätzliche Sicherheit, können einen Einbruch jedoch nicht immer verhindern. „Ein gewisses Risiko bleibt immer“, so Herr Becker. „Man muss abwägen, ob sich solche Anschaffungen lohnen.“



Tipps für mehr Sicherheit

1. Doppelt abschließen

Auch bei kurzzeitigem Verlassen der Wohnung und nachts sollte die Wohnungstür am besten zweifach abgeschlossen werden.

2. Vorsicht Kippfenster

Bei Abwesenheit sollten die Fenster im Erdgeschoss immer komplett geschlossen werden.

3. Erst prüfen, dann öffnen

Die Haustür von Mehrfamilienhäusern sollte auch tagsüber immer geschlossen bleiben. Fremde Personen nicht ins Haus lassen.

4. Gemeinsam achtsam

Sind Nachbarn länger abwesend, sollte der Postkasten geleert werden, um den Eindruck einer unbewohnten Wohnung zu vermeiden.

5. Hausratversicherung abschließen

Eine Hausratversicherung kostet nicht viel und kann materielle Schäden abdecken, selbst wenn es nur eine beschädigte Haustür ist.

“

Der größte Garant für Einbruchschutz ist eine aufmerksame Nachbarschaft.

**Mike Becker
Polizeiinspektor**

**MEHR INFOS**

Mehr Informationen zur Einbruchsprävention finden Sie online unter: www.k-einbruch.de



STADTTEILFEST

Eine Waldstadt feiert Gemeinschaft

Am Samstag, den 13. September 2025, lud das Netzwerk EINE Waldstadt zum Stadtteilfest auf den Sportplatz „Zum Kahleberg“ ein. Zwischen 13 und 19 Uhr verwandelte sich das Gelände in einen lebendigen Treffpunkt für alle Generationen und das Fest unterstrich, ganz im Sinne der Initiative, die Einigkeit und das Miteinander des zweigeteilten Wohngebiets.



Bei strahlendem Wetter und freiem Eintritt folgten mehrere Hundert Besucherinnen und Besucher der Einladung zu einem abwechslungsreichen Nachmittag voller Musik, Begegnungen und Mitmachaktionen. Familien, Jugendliche und Seniorinnen nutzten die Gelegenheit, Nachbarinnen und Nachbarn zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen.

Veranstaltet wurde das Fest vom Netzwerk EINE Waldstadt in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Potsdam. Ziel des Netzwerks ist es, die beiden Wohngebiete Waldstadt I und II trotz räumlicher Trennung enger zusammenzuführen.

Auch die pbg war präsent
Mit einem eigenen Stand präsentierte sich auch die pbg, gemeinsam mit dem AWO Bezirksverband Potsdam. Sozialmanagerin Juliane Voigt war mit den Ehrenamtlichen aus dem Quartierstreff vor Ort und kam mit vielen Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch. Neben Informationen über die Angebote im Quartier bot der Stand die Gelegenheit, Einblicke in die vielfältige ehrenamtliche Arbeit zu erhalten.

Buntes Programm
Das Herzstück des Tages war das bunte Bühnenprogramm: eine Show mit schwungvollen Tanzeinlagen, gefolgt von Live-Musik verschiedener Künstlerinnen und Künstler. Auch abseits der Bühne wurde viel geboten: Bastelaktionen, Spiele, sportliche Herausforderungen und ein breites kulinarisches Angebot luden zum Mitmachen ein. Gemeinnützige Einrichtungen stellten ihre Arbeit vor und kamen mit den Gästen ins Gespräch. Die Waldstadt präsentierte sich als ein lebendiger Stadtteil mit viel Herz, Engagement und Zusammenhalt. Am Ende waren sich alle einig: Das Stadtteilfest beweist mal wieder, dass die Menschen in EINER Waldstadt längst zusammengehören.

STECKBRIEF

Vertreter vorgestellt

Unsere Vertreterinnen und Vertreter setzen sich engagiert für die Interessen der Mitglieder ein. In dieser Serie wollen wir mehr über die Menschen erfahren, die hinter diesem Ehrenamt stehen.



Christof Thomas

ALTER:	41 Jahre
QUARTIER:	Waldstadt II
IM AMT SEIT:	2025

Stellen Sie sich bitte einmal kurz vor:

Mein Name ist Christof Thomas, ich bin 41 Jahre alt und seit diesem Jahr Teil der Vertreterversammlung unserer pbg. Beruflich bin ich als Ingenieur tätig, aktuell im Bereich Vertrieb und technischer Beratung. Mein Alltag ist geprägt von spannenden Projekten, bei denen es vor allem um innovative Lösungen und zukunftsorientiertes Denken geht. Eigenschaften, die ich auch in mein Engagement für die Genossenschaft einbringen möchte.

Ich lebe seit einigen Jahren in unserem Quartier und schätze die Mischung aus Urbanität und Gemeinschaft sehr. In meiner Freizeit bin ich sportlich aktiv, ob beim Krafttraining, Boxen oder im Fitnessstudio, und finde dort

den Ausgleich zum Berufsleben. Außerdem habe ich mich eine Zeit lang bei der Deutschen

Multiple Sklerose Gesellschaft engagiert. Menschen zu unterstützen und einen Beitrag zu leisten, ist für mich eine Herzensangelegenheit.

Am Wohnen in einer Genossenschaft schätze ich besonders das Miteinander und die Sicherheit, die daraus entstehen. Hier steht der Mensch im Mittelpunkt nicht nur als Mieter, sondern als Teil einer lebendigen Gemeinschaft. Das gibt Raum für Entwicklung, Austausch und gegenseitige Unterstützung. Werte, die in unserer heutigen Zeit wichtiger sind denn je.

Welche Themen liegen Ihnen als Mitglied besonders am Herzen?

Als Mitglied möchte ich aktiv daran mitwirken, diese Werte zu stärken und die Zukunft unserer Genossenschaft mitzugestalten. Besonders am Herzen liegen mir Themen wie nachhaltiges Wohnen, ein starkes nachbarschaftliches Miteinander, soziale Projekte sowie der Erhalt von bezahlbarem Wohnraum – all das sind zentrale Bausteine für eine starke Gemeinschaft. Ich freue mich auf den Austausch und darauf, unsere pbg gemeinsam weiterzuentwickeln mit Blick nach vorn und einem offenen Ohr für die Anliegen aller Mitglieder.

In meiner Freizeit bin ich sportlich aktiv, ob beim Krafttraining, Boxen oder im Fitnessstudio.

STECKBRIEF

Ina Kus

ALTER:	61 Jahre
QUARTIER:	Am Brunnen
IM AMT SEIT:	2020

Stellen Sie sich bitte einmal kurz vor:

Ich habe zwei Berufe: Chemielaborantin und Kauffrau für Bürokommunikation. Seit über 20 Jahren arbeite ich bei der Arbeiterwohlfahrt als Sachbearbeiterin. Mein Aufgabenbereich umfasst unter anderem die Pflege und Aktualisierung unserer Mitgliederdaten sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

Ich bin geschieden und habe eine Tochter. Seit 1999 lebe ich in meiner Wohnung, und seit einigen Jahren bewirtschafe ich auch einen Garten hinter dem Haus. Dort verbringe ich gern Zeit – sei es beim Anbau von Obst und Gemüse oder einfach beim Genießen der blühenden Blumen.

Ein weiteres Hobby von mir ist das Motorradfahren – allerdings nur in der warmen Jahreszeit. Im Winter widme ich mich anderen Leidenschaften wie dem Stricken und Kochen, außerdem gehe ich gern ins Kino oder besuche Konzerte.

Auch das Reisen ist mir wichtig: In diesem Jahr war ich in Südinien und auf Kreta unterwegs. Für das kommende Jahr ist eine Rundreise durch Nordthailand geplant.

Neben meinem Engagement in der pbg engagiere ich mich auch ehrenamtlich und bin Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Waldstadt e. V.

Welche Themen liegen Ihnen als Mitglied besonders am Herzen?

Als Mitglied der pbg ist mir besonders wichtig, die Lebensqualität im Wohnumfeld zu erhalten und weiter zu verbessern. Themen wie die Pflege der Grünanlagen, die Verkehrssituation und die Barrierefreiheit liegen mir besonders am Herzen. Es geht dabei nicht nur um Ästhetik, sondern auch um Sicherheit und Zugänglichkeit, gerade für ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen.

Auch der Zustand von Wegen und Außenanlagen spielt eine große Rolle, denn eine gut gepflegte Umgebung trägt maßgeblich zum Wohlbefinden bei. Dabei sollte auch auf Aspekte wie gute Beleuchtung und nachhaltige Energienutzung geachtet werden – beispielsweise durch den Einsatz moderner Technologien wie LED.

Darüber hinaus sehe ich Potenzial in einer engeren Zusammenarbeit mit benachbarten Genossenschaften. Viele Herausforderungen, insbesondere an Grundstücksgrenzen oder bei baulichen Maßnahmen, lassen sich gemeinsam oft besser und effizienter lösen.

Mir ist wichtig, dass bei baulichen Veränderungen oder Sanierungen auf Qualität geachtet wird – insbesondere im Hinblick auf Schallschutz und die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner.

Ein weiteres Hobby von mir ist das Motorradfahren – allerdings nur in der warmen Jahreszeit.

Wenn's mal wieder klingelt

Tipps zum richtigen Umgang mit Haustürgeschäften

Mitglieder berichten immer wieder, dass Vertreter an der Haustür klingeln, die sich als Mitarbeitende von Telekommunikations- oder Energieanbietern ausgeben – oder sogar den Eindruck erwecken, im Auftrag der pbg zu handeln. Ihr Ziel ist es, Verträge direkt an der Tür abzuschließen. Bei solchen Haustürgeschäften fühlt man sich häufig unter Druck gesetzt, sofort eine Entscheidung treffen zu müssen. Doch das muss nicht sein!

Zunächst einmal sind Sie nicht verpflichtet, an der Tür ein Gespräch zu führen oder die Tür überhaupt zu öffnen, auch wenn der Besucher einen freundlichen Eindruck macht. Ist der Verkäufer seriös, kann er sich ausweisen und hat Informationsmaterial oder eine Visitenkarte dabei. Lassen Sie sich diese aushändigen. Das hat gegenüber einem Verkaufsgespräch den Vorteil, dass Sie das Angebot in Ruhe prüfen und vergleichen können. Wenn Sie nicht interessiert sind, genügt ein freundliches und bestimmtes „Nein danke!“, bevor Sie die Tür wieder schließen.

Bei Verträgen gilt: Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen. Angebote wie „Einmalig exklusive Tarife“ oder „Angebote, die exakt auf Sie persönlich zugeschnitten sind“ sollten Sie misstrauisch machen. Entscheiden Sie immer in Ruhe und nicht unmittelbar an der Haustür. Die Mitarbeiter der pbg geben Ihnen außerdem gern Auskunft darüber, ob es sich um einen angekündigten Anbieter handelt.

Sollten Sie dennoch einmal etwas unterschrieben haben, gilt: Verträge, die an der Haustür abgeschlossen wurden, können innerhalb von 14 Tagen widerrufen werden – das ist gesetzlich geregelt.



Wichtig zu wissen

Die pbg beauftragt keine Unternehmen, die unangemeldet an Ihrer Haustür klingeln, um Verträge zu verkaufen oder Informationen zu sammeln. Wir kündigen Handwerker und Dienstleister immer vorher an.

Bei Unsicherheiten oder verdächtigen Vorfällen:
Melden Sie sich gern bei uns und fragen Sie nach!



Bleiben Sie skeptisch. Gesundes Misstrauen schützt!

So verhalten Sie sich richtig!

Keine Unterschrift an der Tür!

Unterschreiben Sie keine Verträge oder Formulare an der Haustür. Lassen Sie sich Informationsmaterial geben, prüfen Sie alles in Ruhe oder holen Sie sich Hilfe bei der Prüfung des Angebots.

Keine Herausgabe von Daten

Geben Sie niemals Zählernummern, Konto- oder Vertragsdaten an Unbekannte weiter. Sollte das jemand von Ihnen verlangen, ist das ein Hinweis auf Betrug.

Schützen Sie sich

Nutzen Sie Ihren Türspion oder die Gegensprechanlage. Kommt Ihnen etwas komisch vor oder fühlen Sie sich unsicher, lassen Sie die Tür einfach geschlossen.

Widerrufsrecht nutzen

Jegliche abgeschlossenen Verträge können innerhalb von 14 Tagen widerrufen werden – das ist gesetzlich geregelt.

GLASFASERAUSBAU

So laufen die Arbeiten ab: Was Mieter wissen müssen

Der Glasfaserausbau im Wohnungsbestand der pbg ist bereits in vollem Gange. Die wichtigsten Informationen für die nächsten Schritte haben wir für Sie hier kompakt zusammengefasst.

Wann und wie wird ausgebaut?

Die Telekom übernimmt den Ausbau und informiert alle Mieterinnen und Mieter spätestens vier Wochen vor Beginn der Arbeiten direkt. Zusätzlich gibt es Aushänge im Treppenhaus – vorab zur Orientierung und zwei Wochen vor dem Start mit genauen Details.

Ist der Zugang zur Wohnung für die Installation notwendig? Was muss ich freiräumen? Ja, für die Installation der Glasfaser-technik ist ein einmaliger Zugang zur Wohnung erforderlich. Die Arbeiten dauern etwa ein bis zwei Stunden. Eine sogenannte Glasfaserdose (ca. 10 x 12 x 3 cm groß) wird je nach Wohnsituation im Wohnzimmer (zum Beispiel neben der Tür, unterhalb des Lichtschalters), im Flur oder in einem vorhandenen Multimediaverteiler montiert. Ein kleiner Kabelkanal sorgt für eine unauffällige Verlegung. Wichtig ist, dass der Bereich vom Wohnungseingang bis zum Installationsort frei zugänglich ist – besonders im oberen Wandbereich und direkt an der Montagestelle.



Warum Glasfaser?

Die Genossenschaft investiert freiwillig in die moderne Infrastruktur. Glasfaser ist deutlich schneller, stabiler und weniger störanfällig als herkömmliche Kupferleitungen. Das macht den Wohnungsbestand langfristig attraktiver – für alle Generationen.

Die Telekom informiert alle Mieterinnen und Mieter per Brief. Spätestens vier Wochen vor Beginn der Arbeiten erhalten Sie eine Terminankündigung.

Was passiert genau in meinem Wohnhaus?

1. Hauseinführung: Zunächst wird ein Verteilerkasten in einem geeigneten Raum im Haus montiert – zum Beispiel im Trocken- oder Fahrradraum.

2. Verlegung im Treppenhaus: Im zweiten Schritt erfolgt die Verlegung der Kabel innerhalb des Treppenhauses – gut sichtbar, aber ordentlich.

3. Anschluss in die Wohnungen: Rund zwei Wochen später werden die Leitungen direkt in die Wohnungen geführt. Dafür wird eine Glasfaserdose an der Wand montiert.



Wahl des Anbieters und Routers

Auch wenn die Telekom den Ausbau durchführt, bleibt die Anbieterwahl offen. Aktuell können Sie zwischen vier Internetanbietern wählen. Bestehende Verträge behalten ihre Gültigkeit – ein Wechsel ist freiwillig. DSL-Router können mit zusätzlichem Glasfasermodem weitergenutzt werden. Wer bisher über das Kabelfernsehnetz surft, benötigt einen neuen Router. Die Anbieter beraten individuell.



WISSEN FÜR KLEIN & GROSS

Licht im Dunkeln



In der dunklen Winterzeit sehnen sich viele Menschen nach Helligkeit und Wärme. Jedes Jahr leuchten zu Weihnachten dann Millionen von Lichtern in Fenstern und Wohnungen. Aber seit wann gibt es Lichterketten? Und wer hat eigentlich die Kerzen auf den Weihnachtsbaum gesetzt? Unser Quartierchen schaut genauer hin.

Von der Kerze zur Lichterkette

Den Weihnachtsbaum mit Lichtern zu schmücken ist eine alte Tradition. Im Jahr 1841 stellte der britische Prinz Albert, der Ehemann von Königin Victoria, den ersten Weihnachtsbaum mit Kerzen im königlichen Palast auf – danach wurde der Brauch in vielen Ländern beliebt.

Früher brannten echte Kerzen, heute benutzen die meisten Menschen sparsame und sichere LED-Lichter. Die erste elektronische Lichterkette wurde im Jahr 1903 von der Firma General Electric verkauft. Erfunden wurde sie 1882 von Edward Hibberd Johnson, drei Jahre nachdem die erste Glühlampe die Welt erleuchtet hatte.

Auf einem Foto hier im Magazin haben wir eine Kerze versteckt. Kannst du sie finden?

Das schlaue Quartierchen

Energie sparen in der Weihnachtszeit

LED spart enorm!
Alte Lichterketten aussortieren und gegen LED-Leuchten tauschen. Die verbrauchen etwa 30-mal weniger Energie!

Zeitschaltuhren nutzen
Zeitschaltuhren können direkt an der Steckdose angebracht werden. So leuchten die Lichter auch nur dann, wenn sie sollen.

Sparsames Plätzchenbacken
Backofen nicht vorheizen, mehrere Bleche auf einmal benutzen und dabei lieber Umluft anstatt Ober- und Unterhitze einstellen.

Foto: Lena Granefelt / Imagebank.sweden.se

Lichterfest im Norden

In Schweden gehört Licht in der dunklen Jahreszeit ganz besonders dazu. Am 13. Dezember feiern die Menschen das Luciafest. Mädchen tragen weiße Kleider und Kränze mit Kerzen auf dem Kopf, um Licht und Hoffnung in die Dunkelheit zu bringen. In den Fenstern leuchten überall helle Sterne und Lichterbögen, die die langen Wintertage fröhlicher und wärmer wirken lassen – so wird der Winter ein bisschen heller. Das können vor allem die Menschen ganz im Norden von Schweden gut gebrauchen. Dort geht die Sonne im Dezember gar nicht auf und man sieht nur ein schwaches Leuchten am Himmel.

Wir sind für Sie da!



Sie erreichen uns unter

0331 88832-0

Unsere Servicezeiten

Mo-Do: 9-12 Uhr und 13-16 Uhr / Fr: 9-12 Uhr



**Havariemeldungen
außerhalb der Servicezeiten**

0331 5810784 oder 0160 5810700

Firma Wärme & Bäder Boris Hartl

Mitglieder, Miete, Betriebskosten – rewe@pbg-potsdam.de



Juliane Voigt
Sozialmanagement
0331 88832-60



Simone Meister-Dathe
Miete und Mitgliedschaft
0331 88832-55



Carsten Happe
Betriebskosten
0331 88832-56

Reparaturen, Bestandsverwaltung – hbw@pbg-potsdam.de



Gabriela Fechner
Reparaturannahme
0331 88832-13



Mandy Thoms
u. a. Waldstadt I + II
0331 88832-20



Sebastian Schmidt
u. a. Drewitz, Teltower Vorstadt
0331 88832-27



Sabine Wagenknecht
u. a. Stern
0331 88832-18



Jana Unterdörfer
Käthe-Kollwitz-Straße
0331 88832-45



Christin Silbermann
u. a. Schlaatz
0331 88832-19

Ihre zuständigen Hausmeister und weitere Ansprechpersonen finden Sie auf unserer Website: www.pbg-potsdam.de/kontakt

Impressum

Herausgeber

Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft eG
An der Alten Zauche 2
14478 Potsdam
Tel. 0331 88832-0
Fax 0331 88832-17
www.pbg-potsdam.de
quartier@pbg-potsdam.de

Verantwortliche

Vorstand der pbg – Martin Har sche u. Christof Harms-Spenta vorstand@pbg-potsdam.de

Redaktion, Konzept, Layout

Steeeg GmbH / www.steeeg.de

Text

Johanna Eckhardt
Mona Heidenreich

Fotografie

Konstantin Börner (S. 18-19)
Tina Merkau (S. 10-11)
Mirka Pfüger (S. 12, 16-17)
Janina Steinmetz (S. 1, 6-9,
14-15)

Bildnachweise

Adobe Stock (S. 20, 22) iStockphoto (S. 22)

Lektorat: ad litteras, Dr. Christian Jerger / Druck: X-PRESS Grafik & Druck GmbH / 100 % recyclebares Papier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel





Gästewohnungsring

Urlaub wird immer teurer. Das muss nicht sein, finden wir und bieten mit der Kooperation einen besonderen Service – den Gästewohnungsring. Damit können unsere Mitglieder in Deutschland und der Schweiz mehr als 100 komfortable Gästewohnungen anderer Genossenschaften zu günstigen Konditionen nutzen. Ob Städtereise oder Natururlaub – buchen Sie Ihre Unterkunft einfach online. Mehr Infos finden Sie auf unserer Website.

Ihre Ansprechpartnerin für die Vermietung unserer Gästewohnungen:
Juliane Voigt / 0331 88832-60 / gaestewohnung@pbg-potsdam.de



Mehr Informationen auf
[www.pbg-potsdam.de/
gaestewohnungsring](http://www.pbg-potsdam.de/gaestewohnungsring)